

REDEBEITRAG

AStA Uni Hildesheim

07.11.2015 „Den Nazis das Jubiläum vermiesen!“, Algermissen



In den letzten Wochen und Monaten sind in verschiedenen Medien im Zusammenhang mit Flüchtlingspolitik Schlagzeilen zu finden wie: Wachstum durch Flüchtlinge. Sie steigern das Bruttosozialprodukt. Zuwanderung und Flüchtlinge als Wirtschaftsfaktor.

Es ist also nicht zu leugnen, dass die Flüchtlingsdebatte vermehrt unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet wird. Firmen heißen Flüchtende willkommen, Konzerne suchen unter ihnen nach Fachkräften und Ingenieur*innen. Das führt zu einem glücklichen Zusammentreffen von ökonomischem Kalkül und Hilfsbereitschaft. Für Weltkonzerne wirken Landesgrenzen heute ohnehin wie seltsame Relikte aus einer archaischen Vorzeit. Auch ist nicht zu übersehen, dass die Industrie schon seit Jahren ein Einwanderungsgesetz fordert, das ihnen ermöglicht, Spitzenkräfte auch außerhalb der EU ohne Probleme anwerben zu können.

Bestärkt wird das Ganze von den Soziolog*innen, die auf die Überalterung der Gesellschaft verweisen: Flüchtende als zukünftige Rentenzahler*innen. Trotzdem bleibt bei dieser Ökonomisierung der Flüchtenden ein bitterer Beigeschmack. Niemand sollte die offenen Arme der Industrie mit offenen Herzen verwechseln. Das System, in dem wir uns bewegen, ist eines der permanenten Verwertung von Humanressourcen.

Von dieser Verwertung sind beispielsweise auch wir Studierende betroffen. Wir werden bereits durch unser Studium möglichst profitabel für die Lohnausbeutung gemacht. Zeitdruck, negativer Stress, finanzielle Nöte und mangelhafte Betreuung von Studierenden sind an Hochschulen und Universitäten an der Tagesordnung. Forschung und auch Lehre orientieren sich zunehmend an den Interessen der Wirtschaft und werden gar durch Konzerne und Unternehmen finanziert. Und auch der Bologna-Prozess sollte zwar im allgemeinen Studienbedingungen vereinfachen aber deutlich allem voran auch zur Ökonomisierung beitragen und dient vielmehr zur passgenauen Ausfertigung künftiger Arbeitnehmer*innen. Das humanistische Bildungsideal verblasst. Kritisches Studieren an Universität oder Hochschule, die Raum und die Mittel zur Verfügung stellen will, um unabhängig von fremden Interessen den Weg zu Wissen, Mündigkeit und sozialer Verantwortung gehen zu können, ist nicht möglich. Im Gegenzug schafft die deutsche Regierung seit Jahrzehnten mehr und mehr Möglichkeiten für Ausbeutung und Diskriminierung. Sie sichert den Kapitalismus und fördert somit soziale Ungleichheiten und verschärft Problemlagen verschiedenen sozialer Gruppen.

Den wirtschaftlichen Nutzen von Geflüchteten thematisiert auch die Herbstprognose der EU-Kommission vom vergangenen Donnerstag. Die Kommission erwartet bis 2017 noch einmal drei Millionen Geflüchtete für Europa und damit eine positive Wirkung auf das Wirtschaftswachstum in der EU. Demnach seien Geflüchtete also keine Belastung, sondern eine Hilfe für die Ökonomie.

Wie zynisch es doch ist, dass hier immer wieder nur ökonomische und wirtschaftliche Aspekte die Massen zu beruhigen scheinen, dass die so genannte „Einwanderungsproblematik“ auch gute Seiten hat. Seit langer Zeit, vor allem seit der Finanzkrise geht es in unserer Gesellschaft um kaum ein anderes Thema als Wachstum. Alles muss abgewogen und mit einer ökonomischen Perspektive diskutiert werden. Doch all das Geld und das Wirtschaftswachstum nützt doch nichts wenn die Menschen, die das erwirtschaften und denen es nutzen sollte nur ausgebeutet und verarscht werden. Es ist unmoralisch und höchst verwerflich immer nur auf Zahlen und Bilanzen zu schauen. Leider leben wir in einer Welt in der Geld und Kapital zurzeit nicht wegzudenken scheinen. Wenn weiterhin so rücksichtslos und kalt berechnet wird und das menschliche im Humankapital oder bei Humanressourcen außer acht gelassen wird, wird bald auch das Kapital nichts mehr nützen. Zu aller erst sind Geflüchtete Menschen und das sollte auf keinen Fall vergessen werden! Sie brauchen Schutz vor Vergewaltigung, Folter, Krieg, Terror, bewaffneten Konflikten und unmenschlicher Ausbeutung. Alles Probleme die auch Deutschland mit zu verantworten hat, beispielsweise durch die Finanzierung von Waffenlieferungen und das Akzeptieren von sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen bei befreundeten Staaten wie beispielsweise Katar. Das sind Gründe die es eindeutig zu unserer Aufgabe machen Geflüchteten zu helfen. Nicht aus wirtschaftlichen sondern aus humanitären und moralischen Gründen.

Hoch die internationale Solidarität.

Refugees welcome.

AStA Uni Hildesheim

Referat Gesundheit